

Liebe Mitglieder

Was ist ein Heilmittel? Was ist der Mensch? Mit diesen anspruchsvollen und spannenden Fragen befasst sich Dr. med. Kaspar H. Jaggi in unserem neuen Heft «Heilmittel und ihre Bedeutung für den Menschen». Er blickt auf die Geschichte der Medizin und den Umgang mit Heilmitteln in den vergangenen Jahrtausenden zurück. In einem nächsten Schritt veranschaulicht er die verschiedenen Strömungen in der heutigen Medizin. Dann geht er auf die Anthroposophische Medizin und ihre Heilmittel ein. Er befasst sich mit der Dreigliederung des Menschen und der Pflanze. Er erläutert, welche vielfältigen Aspekte und Kriterien bei der Auswahl und Herstellung von anthroposophischen Heilmitteln einbezogen werden. Neben der Wahl der Pflanze spielt es auch eine Rolle, wo diese wächst, welcher Teil der Pflanze für das Heilmittel verwendet wird, wann und wie die Pflanze geerntet und verarbeitet werden soll. Der Wahl des pharmazeutischen Prozesses kommt ebenfalls eine grosse Bedeutung zu. Wir empfehlen die Lektüre des neuen Hefts allen wärmstens, die sich für die Anthroposophische Medizin und Pharmazie interessieren und mehr über die komplexen und umfassenden Zusammenhänge erfahren möchten.

Wenn wir auf dieses Jahr zurückblicken, fällt auf, dass anthrosana sich intensiv mit dem Thema Heilen befasst hat. Die diesjährige Vortragsreihe war verschiedenen Bereichen und Aspekten des Heilens gewidmet. Unsere beiden Publikationen greifen ein ganz wichtiges Feld innerhalb des unerschöpflichen Themas Heilen auf: Heilmittel. Das letzte Heft «Natürliche Selbsthilfe – Heilmittel für Ihre Hausapotheke» gibt viele praktische Tipps für die Anwendung von vor allem anthroposophischen Heilmitteln bei leichteren Befindlichkeitsstörungen und Erkrankungen. Mit der neuen Publikation führen wir das Thema Heilmittel fort und vertiefen es.

Mitgliederversammlung in der Lukas Klinik

Die Generalversammlung von anthrosana fand in der Lukas Klinik statt, die dieses Jahr ihr 50-Jahr-Jubiläum feiert. Wir dürfen auf eine Mitgliederversammlung zurückblicken, die von guter Atmosphäre geprägt war. Es freut uns, dass Sie, liebe Mitglieder, so zahlreich gekommen sind und danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre treue Mitgliedschaft.

Vor der Generalversammlung stellte Christoph von Dach, Pflegedienstleiter und Mitglied der Geschäftsleitung der Lukas Klinik, den Mitgliedern die Lukas Klinik vor und gab einen Einblick in die anthroposophische Onkologie. Er ging auch auf die aktuellen Entwicklungen mit ihren Her-

Das finden Sie in der Beilage

- *Spendenaufruf oder nochmals Mitgliederbeitragsrechnung für 2013*
- *Protokoll der Mitgliederversammlung vom 1. Juni 2013*
- *anthrosana-Prospekt 2013/14*
- *anthrosana-Vorträge 2014 in Ihrer Region*
- *anthrosana-Podiumsdiskussion «Hirntod und Organtransplantation» in Basel*
- *Übersicht anthrosana-Veranstaltungen 2014*
- *Neues anthrosana-Heft: «Heilmittel und ihre Bedeutung für den Menschen»*
- *Flyer Rhythmische Massage*

Hausarztinitiative zurückgezogen

Das Parlament hat sich auf einen direkten Gegenvorschlag zur Hausarztinitiative geeinigt. Statt den Hausärzten in der Verfassung einen Sonderstatus zu gewähren wie in der Initiative gefordert, will der Gegenvorschlag die medizinische Grundversorgung als Ganzes fördern. Die Hausarztmedizin soll als wesentlicher Bestandteil der Grundversorgung anerkannt werden. Die Initianten zeigten sich mit dem Gegenvorschlag einverstanden und zogen Ende September ihre Volksinitiative zurück, da viele der Ziele bereits erreicht worden seien. Gesundheitsminister Alain Berset bekräftigte, dass die Hausärzte momentan starke Unterstützung benötigen, um eine gute Versorgung in allen Regionen zu gewährleisten. Ausschlaggebend dafür, dass die Initianten die Initiative zurückzogen war denn auch der Entscheid des Bundesrates, die Tarife für die Hausärzte um jährlich 200 Millionen Schweizer Franken anzuheben.

ausforderungen im Zuge der Einführung der Fallpauschalen ein. Ein besonderes Augenmerk richtete er darauf, den Mitgliedern die anthroposophische Pflege näher zu bringen. Nach der Generalversammlung trafen wir uns zum gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal der Lukas Klinik. Die Gelegenheit zum Meinungsaustausch wurde rege benutzt, und es ergaben sich viele interessante Gespräche. Mehrere Mitglieder liessen uns wissen, dass sie die Stimmung als sehr positiv und warm sowie den unkomplizierten Ablauf als angenehm empfunden hätten. Das hat uns besonders gefreut. Im Anschluss an das Mittagessen bestand die Gelegenheit, auf einem Rundgang die Lukas Klinik zu besichtigen. Wir danken dem Team der Lukas Klinik herzlich für seine Gastfreundschaft und den engagierten Einsatz.

Lukas Klinik feiert 50-Jahr-Jubiläum

Im Rahmen ihres 50-Jahr-Jubiläums fanden in der Lukas Klinik mehrere Veranstaltungen statt. Im September luden die Klinikverantwortlichen zu einer Jubiläumsfeier ein. Auch Vertreter des Vorstandes und der Geschäftsstelle von anthrosana waren eingeladen und nahmen gerne an der Feier teil. Dominik Schorr, Kantonsarzt Baselland, Karl-Heinz Zeller, Gemeindepräsident Arlesheim, Lukas Schöb, Ärztlicher Leiter Ita Wegman Klinik und Michaela Glöckler, Leiterin Medizinische Sektion am Goetheanum, richteten sich in Grussworten an die Gäste und gratulierten den Vertretern der Lukas Klinik herzlich zum Jubiläum. In seiner Festrede sprach Professor Peter Selg, Leiter Ita Wegman Institut, über Lukas, den Arzt – den Namensgeber der Klinik. Bernd Himstedt, seit Sommer Chefarzt und neuer ärztlicher Leiter an der Lukas Klinik, führte durch die Veranstaltung und schloss mit seiner Ansprache den offiziellen Teil des Festaktes ab.

Radiologische Untersuchungen in der Ita Wegman Klinik

Die Ita Wegman Klinik ist eine Kooperation mit dem Kantonsspital Bruderholz eingegangen. Patientinnen und Patienten können neu im radiologischen Ambulatorium in der Ita Wegman Klinik untersucht werden. Im September konnte die neue Aussenstelle der Radiologie Bruderholz mit Computertomographie und digitalem Röntgengerät in Betrieb genommen werden. Interessierte hatten an einem Samstagnachmittag im September die Möglichkeit, das neue Ambulatorium zu besichtigen. CT und Röntgen werden vor Ort von Radiologen des Kantonsspitals betreut. Lukas Schöb, Ärztlicher Leiter Ita Wegman Klinik, sagt zur Kooperation mit dem Bruderholzspital: «Kooperationen sind der Weg der Zukunft in der sich verändernden Spitallandschaft.» Die Zusammenarbeit habe sich im Alltag bereits sehr gut bewährt. Das neue Ambulatorium ist für alle Patientinnen und Patienten sowie zuweisende Ärztinnen und Ärzte aus der Region zugänglich.

Paracelsus-Spital ist Partnerschaft eingegangen

Auch das Paracelsus-Spital ist eine neue Partnerschaft eingegangen. Im letzten Mitgliederbrief haben wir berichtet, dass das Paracelsus-Spital in Richterswil zu seiner Zukunftssicherung eine Partnerschaft mit der nsn medical AG anstrebt. Der Spitalverein und der Trägerverein, die bisherige Trägerschaft des Paracelsus-Spitals, haben der Partnerschaft mit der nsn medical AG zugestimmt. Die neue Betreibergesellschaft hat die Führung des Spitals übernommen. Der neue Spitaldirektor Jürgen Robe steht mit der Spitalleitung und dem Verwaltungsrat dafür ein, dass die Anthroposophische Medizin weiterhin Schwerpunkt bleibt: «Das Paracelsus-Spital Richterswil steht für Anthroposophische Medizin. Das war in den letzten 19 Jahren so – und das wird auch so bleiben.»

Versicherungslösung Anthroposophische Medizin und Therapie

Auch anthrosana ist eine neue Partnerschaft eingegangen. Wir blicken auf das erste Jahr der Partnerschaft mit dem Krankenversicherer KPT zurück. Die Zusammenarbeit hat sich gut entwickelt, und wir sind überzeugt, mit der KPT den richtigen Versicherungspartner gefunden zu haben.

Im Sommer verschickten wir einen Brief an unsere Mitglieder, die noch nicht bei der KPT versichert sind. Wir informierten über das Angebot unserer Versicherungslösung, führten Prämienbeispiele auf und gaben wichtige Hinweise zum Vorgehen bei einem Krankenkassenwechsel. Viele Mitglieder interessierten sich für unser Angebot, liessen sich von den Mitarbeitenden von anthrosana und KPT beraten und bestellten Offerten. Um noch mehr Menschen zu erreichen, die mit der Anthroposophischen Medizin verbunden sind, haben wir unseren Flyer der Wochenschrift Goetheanum beigelegt. Erfreulich viele Interessierte machten vom Angebot Gebrauch und verlangten Unterlagen.

Nationalrat will automatische Organspende

Im letzten Mitgliederbrief haben wir berichtet, dass der Bundesrat eine Teilrevision des Transplantationsgesetzes plant. Er will die Zustimmungsregel erhalten und setzt auf einen Aktionsplan, der die Bereitschaft in der Bevölkerung fördern soll, Organe zu spenden. Mit der Zustimmungsregel dürfen Organe nach wie vor nur mit dem Einverständnis des Patienten oder der Patientin entnommen werden. Der Nationalrat hat sich jedoch in der Herbstsession für die Widerspruchslösung ausgesprochen. Er möchte so die Spenderquote erhöhen. Die Widerspruchslösung bedeutet, dass das Einverständnis zu einer Organspende vorausgesetzt wird, wenn man sich nicht explizit dagegen ausspricht.

Diese Entwicklung sehen nicht nur wir als sehr problematisch an. In einem Interview im Tages Anzeiger sagt Medizinethikerin Ruth Baumann-Hölzle, Mitbegründerin und Leiterin von Dialog Ethik, dass aus ihrer Sicht die Widerspruchslösung dem Grundverständnis der Menschenrechte widerspricht: «Wir setzen damit eines unserer wichtigsten Grundrechte aufs Spiel: Nämlich, dass die Menschen gefragt werden müssen, bevor etwas mit ihnen passiert. Auf dieser Vorstellung basiert ja auch unser Wahl- und Abstimmungsrecht.» Übrigens: 2007 ist mit dem damals neuen Transplantationsgesetz die Zustimmungsregel gerade erst eingeführt worden. Zuvor galt in den meisten Kantonen die Widerspruchslösung.

Wir sind zuversichtlich, dass sich der Ständerat für die Zustimmungsregel ausspricht und diese erhalten bleibt. Der Bundesrat will an der Zustimmungsregel festhalten. Gesundheitsminister Alain Berset ist der Ansicht, dass mit der Widerspruchslösung die Organspenden nicht merklich zunehmen. Er verweist auf die ethischen Defizite der Widerspruchslösung im Gegensatz zur Zustimmungsregel. Auf Empfehlung der nationalen Ethikkommission verzichtet der Bundesrat darauf, die Widerspruchslösung weiterzuverfolgen. Sollte sich der Ständerat trotz allem für die Widerspruchslösung aussprechen, würde ein konkreter Gesetzesentwurf erarbeitet, der nochmals im Parlament besprochen würde. Bei Annahme wäre immer noch ein Referendum dagegen möglich. Falls es nötig werden sollte, wird sich anthrosana auf politischer Ebene aktiv dafür einsetzen, dass die Einführung der Widerspruchslösung vermieden werden kann.

Am Dienstag, 8. April 2014 führen wir eine Podiumsdiskussion zum Thema Hirntod und Organtransplantation durch. Mit dieser Veranstaltung wollen wir Interessierten Hintergrundinformationen zu diesem komplexen Thema vermitteln, um die individuelle Meinungsbildung zu erleichtern. Wir konnten für die Podiumsdiskussion die Professoren Dr. Andreas Brenner und Dr. Alexander Kiss sowie den anthroposophischen Arzt Dr. med. Felix Schirmer gewinnen. Die Podiumsleitung übernimmt die Publizistin und Moderatorin Cornelia Kazis. Details entnehmen Sie beiliegendem Flyer.

Epidemiengesetz angenommen

Im September stimmten die Schweizerinnen und Schweizer über das Epidemiengesetz ab. Das neue Gesetz wurde mit 60 Prozent Ja-Stimmen angenommen.

Trotzdem erreichten die Gegner mit ihrer Kritik an einer Stelle im Gesetz eine Präzisierung auf dem Verordnungsweg.

Im Kapitel «Förderung von Impfungen» steht, dass die Kantone dafür sorgen, «dass die von Impfeempfehlungen betroffenen Personen vollständig geimpft sind.» In einem Interview im Magazin Gesundheitstipp vom September 2013 nahm Bundesrat Alain Berset dazu Stellung: «Gemeint ist: Eine Person, die sich mit einer Impfung vor einer Krankheit schützen will, sollte auch alle empfohlenen Impfdosen erhalten. (...) Impfen muss freiwillig bleiben. (...) Ich würde nie einem Gesetz zustimmen, das davon abweicht. Ich werde diese missverständliche Formulierung in der Verordnung so präzisieren lassen, dass sie klar ist.»

Einheitskasse

Gesundheitsminister Alain Berset hat den indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative «für eine öffentliche Krankenkasse» im Herbst zurückziehen müssen, da der Widerstand von der Seite des Parlaments zu gross war. Möglicherweise findet die Abstimmung zur Einheitskasse bereits im nächsten Jahr statt.

Komplementärmedizin neu im Medizinalberufegesetz

Der Bundesrat verabschiedete im Sommer eine Botschaft zum revidierten Gesetz über die universitären Medizinalberufe. Die Botschaft sieht als Ausbildungsziele neu angemessene Kenntnisse über Methoden der Komplementärmedizin für Studierende der Humanmedizin, Zahnmedizin, Chiropraktik, Veterinärmedizin und Pharmazie vor. Die Ziele der universitären Ausbildung werden daher entsprechend angepasst. Damit trägt der Bundesrat den Forderungen zum Verfassungsartikel 118a Komplementärmedizin («Bund und Kantone sorgen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für die Berücksichtigung der Komplementärmedizin») Rechnung. Das ist sehr erfreulich. Es ist dringend erforderlich, dass die Komplementärmedizin und insbesondere die Anthroposophische Medizin an den Universitäten stärker berücksichtigt werden. Damit das geschieht, braucht es Lehrstühle für Komplementärmedizin an den Universitäten, damit den Studierenden der aktuelle Wissensstand vermittelt und die Komplementärmedizin in den universitären Gremien vertreten ist. Die Schaffung dieser Lehrstühle muss nun aktiv vorangetrieben werden. Zwei konkrete Projekte für Lehrstühle an der Universität Basel sind in Planung.

Der Dachverband für Komplementärmedizin (Dakomed), bei dem anthrosana Mitglied ist, plant die Lancierung von Volksinitiativen in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur Schaffung eines Lehrstuhls für Komplementärmedizin an der Universität Basel. anthrosana wird die Volksinitiativen unterstützen und sowohl im Initiativkomitee für Basel-Stadt als auch für Baselland vertreten sein. Wenn es nächstes Jahr soweit ist, werden wir Unterschriften für die Initiativen sammeln.

Parallel zu den Volksinitiativen sind auch Bestrebungen im Gang, eine Stiftungsprofessur für Anthroposophische Medizin an der Universität Basel einzurichten. Die Universität hat dafür grünes Licht gegeben. Das Projekt dürfte nächstes Jahr aktuell werden. Dann wird es darum gehen, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die die Finanzierung und somit die Realisierung der Stiftungsprofessur sicherstellen können. Dazu möchten wir als Patientenorganisation selbstverständlich auch einen Beitrag leisten.

Mit Grenzen auseinandersetzen

Im nächsten Jahr führen wir von Januar bis März 2014 wiederum unsere traditionelle Vortragsreihe in sieben Schweizer Städten durch. Es handelt sich diesmal auf den ersten Blick um ganz unterschiedliche Vortragsthemen. Auf den zweiten Blick erkennt man jedoch rasch, dass alle Themen etwas gemeinsam haben: Es geht um Grenzen. So befasst sich das Thema Wachkoma, Hirntod und Organtransplantation mit Grenzen. Auch bei den Vorträgen «Krebs macht Angst! Macht Angst Krebs?», «Allergien – Grenzerfahrungen in unserer belasteten Umwelt» oder «Vom Genuss zur Sucht – Selbstbestimmung oder Manipulation?» geht es um Grenzen.

Wir hoffen, Sie im neuen Jahr zahlreich an unserer Vortragsreihe begrüßen zu dürfen. Doch zuerst wünschen wir Ihnen schöne und besinnliche Feiertage und einen guten Übergang ins neue Jahr. Wir freuen uns, auch im neuen Jahr auf Ihre treue Mitgliedschaft und Unterstützung zählen zu dürfen.



Postplatz 5
Postfach 128
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 15 14
Fax 061 701 15 03
info@anthrosana.ch
www.anthrosana.ch

Herzliche Grüsse

Dr. Michael Werner, Präsident

Andrea Richter, Geschäftsführerin